

KRISTALLSUCHER

SCHWEIZER STRAHLERMUSEUM



Grobkonzept für ein Schweizer Strahlermuseum in der ehemaligen Militärfestung von Naters am Simplon

Idee: Reinhard Eyer

Ausarbeitung: Reinhard Eyer, Werner Bellwald

Fotos: Bernhard Lochmatter, Werner Bellwald

Auftraggeber: Verein zur Realisation des Strahlermuseums, Erich Schnidrig, Präsident, Bergjistrasse 3925 Grächen
überarbeitete Version November 2015

Inhaltsverzeichnis

1. Warum und wo ein Strahlermuseum
2. Die Ouvertüre zur Ausstellung
3. Die Ausstellung Teil I: „Wo sind sie zu finden?“ Von der Kunst, wertvolle Steine zu finden
4. Die Ausstellung Teil II: „Gefrorenes Eis?“ Kristalle in Geschichte und Gegenwart
5. Die Ausstellung Teil III: „Es braucht Millionen Jahre!“ Naturwunder entstehen
6. Die Ausstellung Teil IV: Zugaben in Serie: Verschiedene Zusatzinformationen
7. Das Finale zur Ausstellung
8. Nägel mit Köpfen – Konkrete Inhalte und Ausstellungsmittel
9. Himmlische Aussichten? Betriebsmodell und Betriebskosten
10. Der Teufel liegt im Detail: Zeitplan für die Realisation und Finanzierungsmodell (www.kristallsucher.ch)
11. Finanzbedarf zur Realisation des Strahlermuseums (www.kristallsucher.ch)

WARUM UND WO

1 Warum und wo ein Strahlermuseum

Was sind Strahler?

Strahler werden in der Schweiz die alpinen Kristall- und Mineraliensammler genannt!

Ausgangslage

- Seit hunderten, seit tausenden von Jahren suchen Strahler mit einem geheim gehaltenen Wissen in den Bergen nach Kristallen.
- Das Wissen um dieses Handwerk ist wenig verbreitet. Über Generationen hüteten es Strahlerfamilien als Erfolg bringendes Geheimnis.

Warum ein Strahlermuseum?

- Kristall- und Mineralienmuseen gibt es schon einige. Sammler und Sammlungen gibt es unzählige.
- **Ein Schweizer Strahlermuseum aber, welches das alte Handwerk und die heutigen Strahler zeigt, gibt es bisher noch nicht.** Das wollen wir ändern.
- Wir wollen in der ehemaligen Militärfestung von Naters (die Artilleriesfestung am Simplonpass) ein Museum aufbauen, das dieses alte Handwerk aus den Schweizer Alpen zeigt – mit modernen Ausstellungsmitteln.
- Mit unserem Projekt sammeln wir das Wissen der Strahler und stellen das Handwerk einem breiten Publikum als Kulturgut unserer Berge vor.
- Dieses Kulturgut muss unserer Meinung nach aufgearbeitet und dokumentiert werden.

Die Festung Naters ist ein idealer Standort, denn:

- Kristalle wachsen tief im Berg – auch die Stollen und die Kavernen der Festung Naters sind aus dem Berg ausgesprengt worden: Die Festung ist ein **natürlicher Ort** und zugleich ein attraktiver Rahmen für ein Museum über das Strahlen.
- Das Oberwallis ist, zusammen mit anderen Regionen wie Uri und Graubünden, ein **klassisches Strahlergebiet**.
- Im Wallis wurde schon in keltischer und römischer Zeit nach Kristallen gesucht; das Strahlen gehört als **Kulturgut** zu unseren Bergen.
- In der Festung Naters ist bereits ein weiteres Museum von nationaler Bedeutung untergebracht: Das Museum der Schweizergarde. Zusätzlich ist ein Festungsmuseum im Aufbau. Mit dem Strahlermuseum entsteht hier eine vierte Attraktion; **Synergien** können genutzt werden.
- Naters ist über den Intercitybahnhof Brig / Neat Basistunnel **gut erreichbar**; die Naherschliessung wurde durch den Bau des Panoramaweges „Lötschberger“ verbessert (gute Beschilderung ab Bahnhof Brig), von der alten Festung führt zudem ein weiterer Panoramaweg zum alten Dorfkern von Naters.
- Der Verein der Mineralienfreunde Oberwallis, eine der schweizerischen Sektionen, **befürwortet** das Projekt und bewilligte einen ersten Kredit.
- Ein solches Museum ist **einmalig**.
- Es ist **eine Ergänzung in dem touristischen Angebot** der Region Oberwallis.
- In enger Zusammenarbeit mit dem **UNESCO-Weltnaturerbezentrum** wird im Campus in Naters eine permanente Ausstellung von Mineralien realisiert, welche auf das Museum „Kristallsucher“ hinweist. Der Weg vom Campus zum nahe gelegenen Museumszentrum „La Caverna“ wird ebenfalls speziell beschildert.



2 Die Ouvertüre zur Ausstellung: Der Mineralienstollen

- Der Ausstellungssaal des Strahlermuseums liegt direkt am Hauptstollen der Festung. Dieser Stollen ist auf einigen Dutzend Metern nicht ausbetoniert, sondern lässt den natürlichen Fels frei stehen.
- Dies nutzen wir als Einstieg ins Thema: Wir nutzen zehn – 14 Nischen (Masse 30x30 bis 80x80 cm) aus, platzieren verschiedenartige Kristalle, schützen die Exponate mit Sicherheitsglas und beleuchten sie, versehen sie mit Legende und Fundort. Für Nische wird einem Sponsor gewidmet.
- Eine optisch ansprechende Verbindung von dem UNESCO-Weltnaturerbe zu den Museen in der Festung wird in einem weiteren Schritt realisiert. Mit Stelen in 100 bis 200 Metern Abstand wird Wissenswertes über Strahlen und Mineralien anschaulich vermittelt und der Besuch des Strahlermuseums „Kristallsucher“ attraktiv gemacht.



3 Die Ausstellung Teil I: **„Wo sind sie zu finden?“** Von der Kunst, wertvolle Steine zu finden.

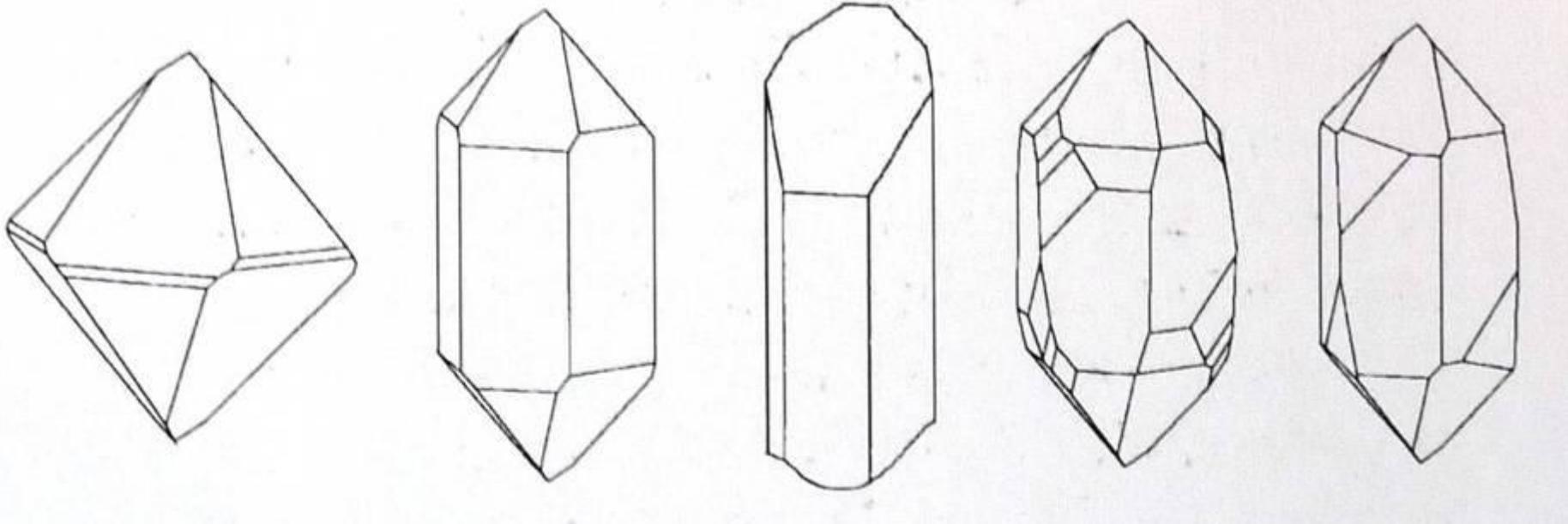
- Im Zentrum steht das Strahlerhandwerk: Wo und wie ist der Strahler im Gebirge unterwegs? Wie wird gesucht, auf welche Merkmale schaut man? Wie birgt man die zerbrechlichen Schätze?
- Wer geht heute strahlen - üben auch Frauen dieses Handwerk aus? Was unterscheidet Profis und Amateure?
- Welches sind die Strahlergebiete der Schweiz? Und in anderen Ländern und Kontinenten?
- Wie wird gearbeitet? Welches sind die Werkzeuge, welches ist das Vorgehen, was macht den guten Strahler aus?



4 Die Ausstellung Teil II: „Gefrorenes Eis?“ Kristalle in Geschichte und Gegenwart

- Seit wann sammelt wer Kristalle? Was wird daraus fabriziert? Wer verwendet die aus Bergkristall hergestellten Objekte?
- In der Steinzeit waren Klingen und Spitzen aus Kristall für Alltagsarbeiten und Jagd in Gebrauch; die Griechen nannten die Kristalle „gefrorenes Eis“; der römische Schriftsteller Plinius der Jüngere berichtet von Kristallsuchern in den Alpen, die sich in Schluchten abseilen lassen; im Mittelalter war die „Mailänder Ware“ (in den Mailänder Werkstätten geschliffene Kunstgegenstände) ein Begriff; heute werden Kristalle in Wasserkrüge gelegt oder neben dem Bett platziert und sollen für eine gute Gesundheit sorgen...
- Diese und weitere Details aus der Geschichte weisen nicht nur auf eine wirtschaftliche Komponente hin, sondern auch auf die kulturelle Bedeutung, zum Beispiel die jeweiligen Vorstellungen, die eine Gesellschaft prägen.
- Zur Visualisierung der Thematik können vom Schweizer Fernsehen die Nutzungsrechte von bestehenden filmische Beiträge zum Thema Strahler und Mineralien günstig erworben werden. Diese professionellen Unterlagen geben dem Museum die zusätzliche Bedeutung und können dem jeweiligen prioritären Ausstellungsthema angepasst werden.

NATURWISSENSCHAFT



5 Die Ausstellung Teil III: „Es braucht Millionen Jahre!“ Naturwunder entstehen

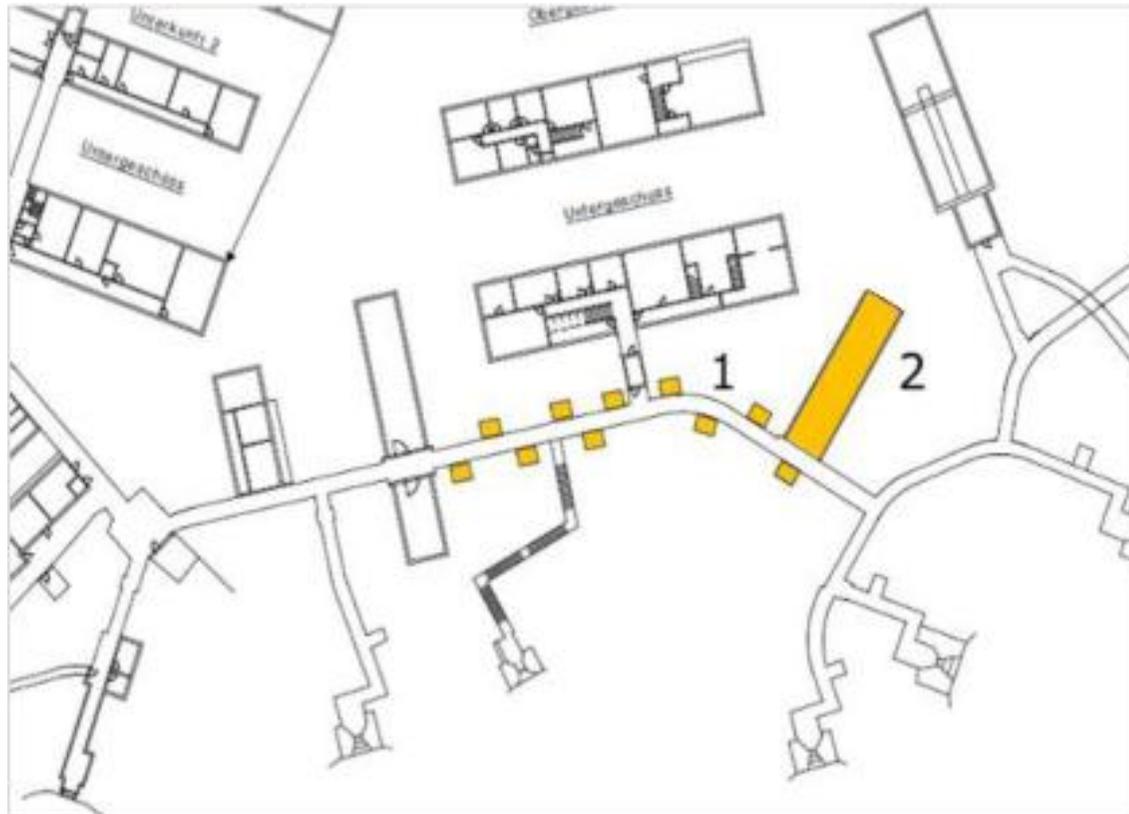
- Wie entstehen Kristalle? Naturwissenschaftliche Erkenntnisse werden allgemeinverständlich präsentiert: Das Wachstum der Kristalle beispielsweise vollzieht sich über einen Zeitraum von ca. sechs Millionen Jahren; entstanden sind die meisten Kristalle des zentralen Alpenraums vor 14 bis 20 Millionen Jahren.
- Wo kommen welche Mineralien vor und wie viele? Die verschiedenen Arten von Kristallen: In ihrem Habitus (Form) unterscheiden sich die Kristalle der verschiedenen Regionen.
- Die Bedingungen, unter denen Kristalle entstehen: Unter hohem Gesteinsdruck, Temperaturen von einigen Hundert Grad und der Einwirkung von Gasen und Flüssigkeiten konnten sich im Gestein Klüfte entzwei spalten und darin Kristalle wachsen.
- Gesamthaft gibt es in den alpinen Klüften eine Vielzahl verschiedener Arten von Mineralien.



6 Die Ausstellung Teil IV: Zugaben in Serie: Verschiedene Zusatzinformationen, zum Beispiel...

- Der Strahler und seine Ethik: Was ist damit gemeint? Wie steht es um den Ehrenkodex? Umweltverhalten: Respekt oder Ausbeutung?
- Der Strahler und sein Gebiet: Die Strahlergebiete der Schweiz im Überblick: Die typischen Landschaften, die typischen Kristalle.
- Der Strahler und seine Sprache: Was ist ein Strahl, ein Strahler, ein Kristall, ein Mineral, eine Kluft?
- Der Strahler und seine Sammlung: Porträts mit den Strahlern aus verschiedenen Regionen geben der Materie ‚Fleisch und Blut‘.
- Der Strahler aus Leidenschaft: Personen und Emotionen lassen die Leidenschaft des Strahlens nachvollziehen.
- Der Berufsstrahler: Interview, wie sie zum Strahlen gekommen sind und wie es heute um den Beruf steht.
- Der Strahler weltweit: Strahler in anderen Kontinenten, zum Beispiel Südamerika.
- Der Strahler, sein schönster Fund: Strahler zeigen ihren schönsten Fund, erzählen ihr eindrücklichstes Erlebnis im Gebirge.
- Der Strahler als literarisches Thema: Passagen aus den Werken bekannter Schriftsteller.
- Der Strahler in der Malerei: Kunstgeschichte: Bedeutende Werke, populäre Verbreitung.

DAS FINALE



- 1 Zugangsstollen mit Kristallnischen
- 2 Schweizer Strahlermuseum ca. 140m²

7 Das Finale zur Ausstellung: In der Ausstellung eine Kluft entdecken und in die grosse Kristallgrotte eintreten

- Als Schlussbouquet wird innerhalb der Ausstellung eine Kluft nachgebaut, welche dem Besucher möglichst naturgetreue Präsentation bietet, einen bleibenden Eindruck, der dem Gros des Publikums in der Natur nicht zugänglich ist.



8 Nägel mit Köpfen – Konkrete Inhalte und Ausstellungsmittel

- Der seltene Fund, der schöne Fund, die mineralogische Besonderheit und andere mehr sind in **Vitrinen** ausgestellt. Hier bringen Strahler ihre Sammlungen und damit durch ihre Persönlichkeit ein, was **Vielfalt**, Anschaulichkeit und persönlichen Bezug garantiert.
- **Fotografien** zeigen den Strahler im Gelände, wo er diese Funde birgt.
- Von besonderen Erlebnissen und einschlägigen Erfahrungen erzählen Strahler in **Videointerviews**.
- Im Gebirge gedrehte **Filme** zeigen die Strahler bei der Ausübung ihrer Tätigkeit.
- Das Publikum kann Werkzeuge in die Hand nehmen und **das Handwerk begreifen** (Einsatz sogenannter Requisitenobjekte).
- Vor allem erlaubt es ein „**kleiner Strahlerschatz**“ (eine Handvoll schöner Stücke, die nicht so kostbar bzw. unersetzbar sind, dass sie in einer Vitrine ausgestellt werden müssen), Kristalle zu behändigen und zu bestaunen.
- Für Gruppen ab zehn Personen findet jeweils eine **Führung** durch einen Strahler statt. Dies erhöht die Einmaligkeit des Besuchs und erlaubt es dem Publikum, einem Fachmann Fragen zu stellen und Erklärungen **aus erster Hand** zu erhalten.
- Ausführliche und vertiefte Erkenntnisse sowie der wissenschaftliche Diskurs sind Sache von Fachgesprächen und wissenschaftlichen Zeitschriften; eine Ausstellung soll – zusammen mit fundierten Informationen – vor allem Emotionen vermitteln. Daher steht der **Strahler im Mittelpunkt**. Mit einer nachgebildeten Kluft werden die Besucher das Glücksgefühl der Strahler bei einem Fund teilweise nachempfinden können.



9 Himmlische Aussichten? Betriebsmodelle und Betriebskosten

Betriebsmodell

Bei derartigen Projekten liegt der Fokus in der Regel auf Finanzierung und Kreativität in der Aufbauphase – im späteren Alltagsbetrieb aber wird man von Betriebskosten und organisatorischen Problemen überrascht. Doch gibt es Erfolgsrezepte. Zum Beispiel das auf starkem Anteil an Benevol-Mitarbeit basierende Gardemuseum hat sich seit der Eröffnung 2006 bewährt und dient als Vorbild. Übertragen auf das Strahlmuseum hiesse das:

- Wie im Gardemuseum die Gardisten, bilden im Falle des Strahlmuseums aktive und ehemalige Strahler eine Gruppe von 10 bis 15 Führern.
- Diese lösen sich turnusmässig ab und sind damit nur so häufig gefordert, dass ihnen die ‚Einsätze‘ nicht verleidern.
- Sie garantieren zwei Dinge: Die regulären Öffnungszeiten. Die Führungen für Gruppen (auf Anfrage).
- Vor allem garantieren sie, analog zu den Gardisten, engagierte und kompetente Führungen und Auskünfte, womit die Voraussetzungen für einen erfolgreichen Betrieb dank Mund-zu-Mund Propaganda des zufriedenen Publikums gegeben sind.

Betriebskosten

Da im Fall des Strahlmuseums keine Sonderausstellungen geplant sind (die sonst üblichen temporären Ausstellungen entfallen) und ein zweiter kostenintensiver Budgetposten, das Personal, so gut wie wegfällt, dürfen wir von einem ausnehmend kleinen Jahresbudget ausgehen:

- Keine Mieten (kostenfreie Ausstellungsfläche).
- Unkostenbeitrag Strom und Infrastruktur an die La Caverna in der Höhe von ca. 5'000.- Franken pro Jahr.
- Entschädigungen für die Führer und Reservefonds für den Unterhalt der Ausstellung in einer ähnlichen Grössenordnung.
- Das Beispiel Gardemuseum zeigt, dass sich die laufenden Kosten durch Einnahmen aus Führungen und durch Sponsoring decken lassen.



10 Zeitplan für die Realisation und Finanzierungsmodell

Der Zeitplan

- | | |
|--|----------------------|
| > Gründung des Vereins, Konstituierung Vorstand, Kontakte nationale Ebene, | 2011 |
| > Konkretisierung des Konzeptes und Vorabklärungen mit potentiellen Sponsoren | 2012 – 2015 (Herbst) |
| > Aufnahme der baulichen Vorbereitungsarbeiten | 2015 (Herbst) |
| > Intensivierung sämtlicher Arbeiten: Abschluss Bauarbeiten, Produktion sämtlicher Inhalte | 2016 |
| > Beginn Einrichtungsarbeiten – Eröffnung Teilausstellung im Weltnaturerbe | 2016 (Frühjahr) |
| > Abschluss der Einrichtungsarbeiten, Eröffnung | 2017(Frühjahr) |

Aufwand und Finanzierung

Aufwand	Betrag
Für die Gestaltung des eigentlichen Museumsraum (140 m2) wurde auf Grund der Erfahrungswerte des Kurators Werner Bellwald ein maximales Kostendach festgelegt. Entsprechend des Standes der Konkretisierung des Ausstellungskonzeptes werden jeweils verbindliche Offerten eingeholt, um die Einhaltung des Kostendaches sicherzustellen.	315'000.--
Betonsanierung + Malerarbeiten inkl. Material	5'000.--
Ersatz der veralteten Klimaanlage	12'000.—
Gestaltung Wand – Raum im Aletsch Campus Weltnaturerbe	20'000.--
Erstellen 14 Nischen inkl. Material, Strom, Kaltlichtquellen, Montage Glas	28'000.--
Dokumentation „geologischer Weg“ von UNESCO Weltnatur Zentrum zum Museumszentrum La Caverna	27'000.—
Öffentlichkeitsarbeit (Web- Site / Flyer), Eröffnungsfeier und Betreuung Sponsoren	8'000.—
Finanzierung 1. Betriebsjahr	10'000.--
Multimedia Elemente in der Ausstellung	30'000.--
Unvorhergesehenes 5 %	25'000.--
Mehrwertsteuer	15'000.--
Total Kosten	495'000.—
Finanzierung	
Eigenleistungen	- 83'000.--
<ul style="list-style-type: none"> • Anteil Realisation 14 Nischen (-20'000.--) • Gestaltung Museumsraum (-50'000.--) • Multimedia (-10'000.--) • Betonsanierung (- 3'000.--) 	
Bisher eingegangene Beiträge	- 173'000.--
<ul style="list-style-type: none"> • Gemeinde Naters (- Fr. 95'000.--) • Gemeinde Brig-Glis (- Fr. 20'000.--) • Gemeinde Bitsch (- Fr. 20'000.--) • Spende Karl Währen (- Fr. 20'000.--) • Diverse (- Fr. 18'000.--) 	
In Aussicht gestellte Beiträge	
<ul style="list-style-type: none"> • Loterie Romande (- Fr. 84'400.--) 20% Aufwand ohne Eigenleistungen • Diverse Spender (- Fr. 15'600.--) 	- 100'000.—
Offene Finanzierung:	139'000.—

So können Sie unser Projekt unterstützen?

	Ihr Nutzen	Ihre Investition
Als Hauptsponsor	<p>Name mit Logo und Erwähnung als Hauptsponsor</p> <ul style="list-style-type: none"> • exklusiv vor oder in der Kluft in der Dauerausstellung „Kristallsucher“ • auf einer Nische im Zugangsstollen LA CAVERNA • auf der Web-Site „Kristallsucher“ • und in allen Dokumentationen. <p>Brancheexklusivität bei „Kristallsucher“ und Auftritte und Gratisleistungen der Kristallsucher z.B. bei Marketingaktivitäten des Sponsors in „La Caverna“ nach Absprache .</p>	Fr.25'000.--
Als Nebensponsor (-en)	<p>Name und Logo und Erwähnung als Nebensponsor</p> <ul style="list-style-type: none"> • auf einer Nische in LA CAVERNA • Weltnaturerbe in Naters • auf der Web-Site „Kristallsucher“ • und in allen Dokumentationen. <p>Brancheexklusivität bei „Kristallsucher“ und Auftritte und Gratisleistungen der Kristallsucher z.B. bei Marketingaktivitäten des Sponsors in „La Caverna“ nach Absprache .</p>	Fr. 18'000.--
Als Sponsor einer Kristall – Nische in LA CAVERNA	<p>Name und Logo</p> <ul style="list-style-type: none"> • auf einer Nische in LA CAVERNA • auf der Web-Site „Kristallsucher“ 	Fr. 10'000.--
	Total	Fr. 140'000.—

Finanzierung Betrieb, Ausbau – und Unterhalt des Schweizer Strahler Museum

Das Schweizer Strahler Museum wird laufend ausgebaut – es wird sich weiter entwickeln und attraktiv bleiben.

Als Teil des Museumszentrum „LA CAVERNA“ und dank der grosszügigen Unterstützung der Gemeinde Naters sowie der Benevol – Arbeit vieler Strahler sind die Betriebskosten günstig. Die Beiträge des Fördervereins „Kristallsucher“ können daher für den Ausbau und die Kommunikation verwendet werden.

WAS	Aufwand	Ertrag
Beitrag an Betrieb La Caverna inkl. Marketing etc.	Fr. 5'000.--	
Beitrag Unterhalt Web-Site / Administration „Kristallsucher“	Fr. 1'000.--	
Anpassungen – Unterhalt - Ausbau Ausstellung Kristallsucher	Fr. 9'000.--	
Anteil an Eintritten / Führungen etc. La Caverna		Fr. 5'000.--
Jahresbeitrag „Freunde Kristallsucher“		Fr. 10'000.--
	Fr. 15'000.—	Fr. 15'000.—

Werden Sie Mitglied des Fördervereins „Kristallsucher“ und unterstützen Sie aktiv den Weiterausbau des Museums.

Jahresbeitrag Fr. 100.-- / Einmalbeitrag (lebenslange Mitgliedschaft) Fr. 1'000.--